

aus unserem Archiv vom 08. Januar 2010

## Eine Galerie als Lückenschließer

Von unserem Mitarbeiter Uwe Hentschel

**Der Bitburger Unternehmer Pierre Fandel plant in der Trierer Straße die Errichtung eines Wohn- und Geschäftsgebäudes. Eine diesbezügliche Bauvoranfrage wurde vom Bauausschuss bereits genehmigt.**



Auf dem Gelände gegenüber dem Alten Gymnasium in der Trierer Straße soll eine Galerie gebaut werden. TV-Foto: Uwe Hentschel

Bitburg. Dass Bitburg über Jahrzehnte hinweg ein leicht gestörtes Verhältnis zu seiner historischen Bausubstanz hatte, ist nicht von der Hand zu weisen. Belege dafür gibt es in allen Ecken der Stadt, beispielsweise das Parkhaus am Annenhof in der Nähe des Krankenhauses, für dessen Errichtung vor gut 30 Jahren ein halbes Dutzend alter Wohnhäuser weichen musste.

Oder das 1850 im klassizistischen Stil gebaute ehemalige Haus der Familie Messerich in der Trierer Straße. Auch das wurde Anfang der 80er Jahre wieder abgerissen, um Platz für einen architektonisch bedeutungslosen Fassadenfüller zu schaffen, der jetzt eine Drogeriefiliale beheimatet.

Nur ein paar Häuser weiter ereignete sich ein ähnliches Schicksal. Dort, gegenüber dem Alten Gymnasium, stand bis 1981 das Gebäude der 1901 errichteten "Alten Union". Dann kamen die Abrissbagger. Und seitdem liegt das Gelände brach.

Doch das soll sich jetzt ändern. Geplant ist nämlich der Bau eines mehrstöckigen Gebäudes mit Geschäftsräumen im Erdgeschoss und Wohnungen in den Stockwerken darüber. Viel Glas soll dabei verarbeitet werden, und "Galerie Pierre" soll das Ganze heißen. Pierre deshalb, weil hinter dem Projekt Pierre Fandel, einer der Geschäftsführer der Bitburger Glas Fandel GmbH steckt.

Fandel ist auch Eigentümer des Grundstücks. Und dazu gehört nicht nur die brachliegende Fläche, sondern auch das links davon liegende Gebäude, in dem seit kurzem ein Schuhgeschäft ist.

Eine Bauvoranfrage für das Projekt gibt es bereits. Und der Bauausschuss der Stadt hat dieser Anfrage im Dezember auch zugestimmt. Grundsätzlich spricht also nichts gegen das Projekt. Der Bauherr selbst jedoch hält sich bedeckt. Was genau geplant ist und wie das Ganze aussehen soll, dazu möchte sich der Grundstückseigentümer derzeit noch nicht äußern.

Bevor Fandel Eigentümer des Grundstücks wurde, war dieses im Besitz der Landeszentralbank (LZB). Und wie ein Zeitzeuge berichtet, sollte die "Alte Union", die zuletzt als Schul- und als Verwaltungsgebäude genutzt wurde, deshalb weichen, weil die LZB an dieser Stelle offenbar eine neue Geschäftsstelle errichten wollte.

Doch dazu ist es nie gekommen. Dennoch wurde das Gebäude abgerissen, und vermutet wird, dass es mit dem befürchteten Beginn einer Bitburger Hausbesetzer-Szene zusammenhängen könnte, zu der es aber nie gekommen ist. Nach Vorbild der großen Aktionen in Hamburg und Berlin hatten auch junge Menschen aus Bitburg Transparente an Häuser gehängt, um mit deren Botschaft gegen den Abriss historischer Gebäude zu demonstrieren.

"Stadtsanierung ist sehr schön, da kriegt man viel Beton zu sehen" oder "Schade, dass Beton nicht brennt" stand unter anderem darauf.

"Dieses Haus ist instandbesetzt" war an der Fassade an der Alten Union zu lesen. Besetzt wurde sie zwar nicht. Aber kurze Zeit darauf abgerissen. **EXTRA Was aus den Steinen wurde:** Neben der Mauer, die nach wie vor das Gelände teilweise umgibt, sind in Bitburg auch noch Steine der Alten Union selbst vorhanden. So erinnert sich ein Bitburger Bürger daran, dass sich die Stadt beim Abriss des Gebäudes in einem eher symbolischen Akt dazu verpflichtet habe, Teile der historischen Bausubstanz aufzuheben. Ursprünglich seien diese Steine auch auf dem Bauhof gelagert worden, doch hätten sie in der Zwischenzeit eine andere Verwendung gefunden. So sollen die Steine jetzt in der Kleingartenanlage im Bitburger Ostring verarbeitet sein. (uhe)

---

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten